

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 21. Februar 1883.

№ 22.

## Zur Lehrlingsfrage.

Wenn in den Erörterungen der Lehrlingsfrage, die im Corr. bereits seit seinem Bestehen gepflogen wurden, ein besonderes Gewicht darauf gelegt wurde, daß die Zahl der anzulernenden Lehrlinge im ganzen wie in jedem einzelnen Geschäft innerhalb gewisser Grenzen gehalten werden müsse (einmal, damit das Gewerbe durch ein Uebermaß von Arbeitskräften nicht geschädigt werde, dann damit die Lehrlinge auch wirklich etwas gelehrt bekommen), so ist das aus Arbeitgeberkreisen heraus als nur „gewerkvereinlich“, als einseitig im Interesse der Gehilfen gelegen bezeichnet worden; es ist dies aber nicht zutreffend, denn in verschiedenen Arbeiterkreisen außerhalb der graphischen Sphäre ist man zu ganz derselben Ansicht gekommen und u. a. auch auf mehreren Verbandstagen der Bäcker und Schlächter in wachsendem Maße die Erkenntnis hervorgetreten, daß der mißbräuchlichen Annahme immer neuer Lehrlinge Einhalt getan werden müsse.

In den graphischen Gewerben ist das, wie angedeutet, anders und so spiegelt sich denn auch im klimischschen Druckerei-Anzeiger die Lehrlingsfrage ganz anders als in anderen Fachblattsköpfen; der Redaktion ist die „Anzahl“ ein ganz irrelevanter Faktor, dagegen der — Lehrvertrag das einzige Heilmittel für die Schäden der Lehrlingswirtschaft, und in dieser Erkenntnis macht sie sich sogar anheißig, hundert Mark zu einem eventuell von einer Fachkorporation zu veranstaltenden Preisaus schreiben für den besten Lehrvertrag nebst Erläuterungen beizusteuern. Daran wäre nun soviel nicht auszusetzen, sintemalen ja jeder seine eigene Ansicht haben, auch für die beste Formulierung derselben einen Preis ausbieten kann; umsomehr aber ist an der Definierung der Begriffe Lehrling, Lehrherr und Lehrverhältnis anzusetzen, welche die genannte Redaktion zur Freude aller Lehrlingsfabrikanten, besonders derjenigen, die da „klein“ sind und nur wenig oder gar keine Aussicht auf „Großwerden“ haben, zum besten gibt, und so können wir denn nicht umhin dem Wunsche der Redaktion von klimischs Anzeiger zu entsprechen, und dieser „sehr ernsten und wichtigen Angelegenheit“ eine „Studie“ zu widmen, die nach unserer Ansicht „tief in die Sache eindringen“ soll. Wir wollen dabei auch von der Sinne der Partei heruntersteigen und gewerkvereinliche Gesichtspunkte ganz aus dem Spiel lassen.

Sehen wir uns zuvörderst einmal die gesetzliche Basis unsers heutigen Lehrverhältnisses und der heutigen Lehrverträge an, so bestimmt § 126 der Gewerbeordnung über die Verpflichtung des Lehrherrn folgendes:

„Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betribe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu unterweisen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten. Er darf dem Lehr-

ling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen. Er hat den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Ausschweifungen zu bewahren“, während § 127 die Verpflichtung des Lehrlings wie folgt festsetzt:

„Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen. Demjenigen gegenüber, welcher an Stelle des Lehrherrn seine Ausbildung zu leiten hat, ist er zur Folgsamkeit verpflichtet.“

Diese Bestimmungen sind äußerst allgemein gehalten, wie es bei einem Gesetz, daß auf alle Gewerbe Anwendung finden soll, ja auch nicht anders sein kann; trotzdem sind sie bestimmt genug, um erkennen zu lassen, daß sie erstens den Lehrherrn auch als Lehrer, den Lehrling auch als Schüler, zweitens das Lehrverhältnis als ein in erster Linie sittliches, nicht als ein Ausbeutungsverhältnis auffassen, und wer da glaubt, daß es lediglich auf den Lehrvertrag bei der Lehrlingsausbildung ankomme, der kann, weil einem solchen Glauben mit möglichst vielfachen Bestimmungen am meisten gebietet ist, aus diesen beiden Paragraphen ohne weiteres einen Lehrvertrag konstruieren.

Der Anzeiger behauptet, daß der Lehrling kein Schüler sei, weil dieser sich nur mit der Erwerbung theoretischer Kenntnisse befaße, jener durch die Hilfe, die er bei praktischer Arbeit leistet, sich diejenigen technischen Fertigkeiten und Kenntnisse aneignen könne, die ihn zur selbständigen Ausübung eines Berufs befähigen werden, und konsequenterweise sei der Lehrherr auch kein Lehrer und daher keineswegs verpflichtet, dem Lehrling in methodischer Weise theoretische Kenntnisse beizubringen. Seine Anleitungen bezögen sich nur auf die Arbeit selbst und würden hauptsächlich um des eigenen Vorteils willen gegeben. Leistung und Gegenleistung kämen im Lehrvertrag bergesamt zum Ausdruck, daß der Lehrling sich zur Hilfeleistung bei den geschäftlichen Obliegenheiten auf eine Anzahl Jahre verbindlich mache, der Lehrherr dagegen verspreche ausreichende Gelegenheit zur vollständigen Erlernung eines Gewerbes zu geben. Wer unter dem Einfluß dieser Anschauung steht, der kann allerdings behaupten, daß man sich irre, wenn man den Schwerpunkt der Frage in der gesetzlich festzustellenden „Anzahl“ von Lehrlingen finden will, die ein Lehrherr beschäftigen können soll.

Aus oben zitierten Paragraphen der Gewerbeordnung läßt sich ein solcher Gedankengang, der auf die nackte Ausnutzung von jugendlichen Arbeitskräften hinauskommt, jedoch nicht folgern. Die verlangte Unterweisung in den vorkommenden Arbeiten des Gewerbes in der durch den Zweck der Ausbildung geforderten Reihenfolge und Ausdehnung schließt notwendigerweise die „Verbringung theoretischer Kenntnisse in methodischer Weise“ ein und diese muß einen um so größeren Umfang annehmen, je komplizierter das Gewerbe ist. Der Lehrherr ist also

nach der Vorschrift der Gewerbeordnung sehr wohl auch Lehrer; aber nicht nur dies, er ist auch Erzieher und zwar Erzieher mit väterlicher Autorität (§ 127), denn er soll nach § 126 im Zusammenhalt mit § 128 und § 129,3 und 5 über das sittliche und gesundheitliche Wohl des Lehrlings wachen. Der Lehrling wieder ist nicht nur auch Schüler, er ist sogar etwas mehr als Schüler, sein Verhältnis zum Lehrherrn soll sich dem zwischen Sohn und Vater nähern.

Die Logik dieser Ausführungen wird nicht angefochten werden können und es ist daher eine völlige Verkennung des Lehrverhältnisses, wenn die Redaktion des Allgemeinen Anzeigers für Druckereien sagt: „Es muß vor allem anerkannt werden, daß diejenigen Unterweisungen seitens des Lehrherrn, welche er aus persönlichem Wohlmeinen einem Lehrling über das Maß, das ihm der geschäftliche Vorteil gebietet, erteilt, immer eine freiwillige Leistung bleiben werden, über die sich nicht rechten läßt“. Ganz im Gegenteil. Der Lehrherr ist verpflichtet, seinen Lehrling alles das zu lehren, was er weiß, was er kann (Geschäfts- und Handwerks- oder Fabrikationsgeheimnisse natürlich ausgenommen); er soll ihn nicht nur als eine Arbeitskraft nach seinem Vorteil „ausbilden“ brauchen, nein, er ist verpflichtet, ihn zu einem völlig brauchbaren Gewerbsgenossen zu erziehen, er soll ihn so erziehen, wie ein Vater seinen Sohn erzieht, nicht nur damit er momentan zu seinem, des Lehrherrn Vorteil arbeite, sondern, und zwar hauptsächlich, damit er auch in der Zukunft sein Fortkommen finde. Das ist der Sinn des Gesetzes. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

△ Leipzig, im Februar. Seit der letzten „großen Retirade“ hat Leipzig im Corr. nur wenig von sich hören lassen. Das war gut und auch nicht gut; gut, weil bei der gänzlich veränderten Sachlage ein deutsch ausgedrücktes Urteil über einzelne Vorgänge nicht angebracht war, nicht gut, weil unsere auswärtigen Vereinsgenossen leicht zu dem Glauben verleitet werden könnten, als sei Leipzig überhaupt für den Verein verloren. Ich denke besonders diese letztere Annahme dadurch zu entkräften, daß ich mich bestreife, vielleicht allmonatlich einmal von den mehr oder minder wichtigen „Ereignissen“ am hiesigen Plage den Lesern des Corr. Kunde zu geben. Durch den Abfall von etwa 500 Mitgliedern des Unterstützungsvereins hat sich die Zahl der „Freien“ so gesteigert, daß das Verhältnis jetzt = 3 : 1. Nur scheint der alte Stamm den neuen Ankömmlingen noch nicht das rechte Vertrauen entgegenbringen zu wollen; man meint, daß Leute, die jahrelang für ein bestimmtes Prinzip eingetreten resp. dafür Propaganda gemacht haben, nicht sozusagen über Nacht die Farbe wechseln könnten, man hält sich deshalb möglichst reserviert; auch die Initiativ-Heiligen sollen sich noch nicht geäußert haben; höchstens nehmen

einige Prinzipale zu den Neulingen in der Kunst, sich den Verhältnissen anzupassen, eine „wohlmeinende“ Stellung ein, jedenfalls mit dem Hintergedanken, daß drei Parteien unter den Gehilfen bei etwa ausbrechendem Konflikt besser seien als eine. Die Folge dieser Reservation ist nun das Bemühen des einen Teils, von Zeit zu Zeit einen Fühler herauszustrecken, ob und auf welche Weise man sich die Liebe des alten Stamms der „Freien“ erwerben resp. denselben geneigt machen könnte, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen. Ein Anfang wurde bereits im vorigen Jahr damit gemacht, daß man eine Kopfsteuer von 5 Pf. erhob zu „Tarifzwecken“, welche Steuer auch von nahezu allen Leipziger Kollegen gezahlt wurde, wohl in der Absicht, die „Freien“ für den Tarif etwas empfänglicher zu machen. Diese Steuer ist, soviel mir erinnerlich (eine Abrechnung wurde nur in einer Versammlung gegeben), für Einzelunterstützungen an Gemafregelte, Honorar für die betr. Kommission (200 Mk.) und für Wien verwandt worden. Ein großer Teil Vereinsmitglieder, etwa 170, entrichtete dieselbe noch heute — warum ist mir nicht bekannt geworden. Aus dieser Richtung soll nun unter der Firma „Allgemeiner Deutscher Tarifverein“ der Deutsche Buchdruckerverband in verjüngter Form sich entwickeln. Der Statuten-Entwurf verspricht 15 Mk. für Gemafregelte, 10 Mk. für Konditionslose und 1 Mk. für auf der Reise befindliche. Wie im Corr. neulich mitgeteilt wurde, bestrebt sich ein anderer Teil der „Freien“, in den Unterstützungsklassen Gegenseitigkeit und Freizügigkeit einzuführen, wir hätten uns somit eines zweiten Unterstützungsvereins zu gewärtigen, der sich nur dadurch von dem ersten unterscheidet, daß ihm die Mitglieder fehlen — der Vorstand ist zweifellos schon vorhanden. Und gelingt es diesem Vorstand in spe, „Millionen aus der Erde zu stampfen“, so wird sich ihm (das unterliegt ebenfalls keinem Zweifel) das Heer der „Freien“, denen bisher die erforderlichen Groschens fehlten, sich dem U. V. D. B. anzuschließen, unfehlbar zuneigen? Warum sollten sie auch nicht? Was kann es schöneres geben, als bei einem Minimum von Steuer hohe Unterstützungen zu beziehen? Und Gelegenheit zum Bezug derselben, die gibt's ja jetzt und in nächster Zukunft noch die Menge. Ich hab's immer gesagt, wenn es dem U. V. D. B. nicht gelingt, seine arbeitslosen Mitglieder und alle, welche sonst not- und tarifleidend sind, auf unbestimmte Zeit völlig schadlos zu halten, hat er seinen Zweck verfehlt und die vielgeschmähten „Freien“ müssen sich darüber erbarmen. Soviel im allgemeinen. Daß die 500 Flüchtlinge kein „Viatikum“ zahlen (sie senden daselbe nur den aus ihren Reihen abreisenden nach), daß sie bei Prinzipalen und Geschäftsleitern um Unterbringung ihrer Leute petitionieren, ist auch ein Umstand, der sie den hiesigen früheren „Nichtverbändlern“ verdächtig macht, welche bekanntlich an fremde Kollegen Viatikum zahlen und in puncto der Kondition leben und leben lassen, aber nicht gewillt sind, zur Austragung persönlicher Ranküne und zur Unterstützung von Eigendünkel ihr Portemonnaie zu öffnen; sie denken mit Wieland: „Es ist unleugbar eitel Tand und Schaum und Dunst, ein Kinderpiel für blöde unreife Seelen.“ — Auch in anderer Beziehung ist seit der „großen Retirade“ für die Flüchtlinge mancher Verlust zu bezeichnen. Ein langer Prozeß gegen den invaliden Drucker Gessner, durch alle Instanzen verfolgt, ist verloren worden, ferner sind zwei ihrer Hauptführer, Schilling und Frau\*, gestorben, ein dritter, Eichhorn, ist Faktor geworden, will aber (wohl nur vorläufig) seine bisherige agitatorische Tätigkeit fortsetzen. Als Kuriosa teile schließlich noch mit, daß einer aus jenen Reihen ebenfalls Faktor wurde in einem Ge-

schäft, dessen bisheriger Faktor von der 5-Pf.-Kommission unterstützt wird (natürlich wurde die Stelle nur angenommen, um die Druckerei „zu heben“), ferner daß man zur Deckung der Gerichtskosten in der Dhrfeigen-Affäre eine freiwillige Sammlung veranstaltete, die einen Ueberschuß ergab, der der Invalidenkasse zugeführt wurde. Daß der Berliner Lehmer hier manche Freunde hatte, die durch sein plötzliches Verschwinden vom Schauplatz sich höchst unangenehm berührt fühlten und nun zum Teil ihren Haß auf den bösen Verein, der solch „treuen“ Mitgliedern nicht durch die Finger sieht, abladen, ist auch ein Zeichen der Zeit, ja es sollen diesem Haß bereits einige Mitglieder des U. V. D. B. zum Opfer gefallen sein resp. ihre Kondition verloren haben. Aber auch in anderer Beziehung droht unseren Mitgliedern hier Gefahr. So wurden dieser Tage einem Zugereisten Buch und Zeugnisse abgenommen und ihm dafür ein Konditionsbrief nach auswärtig und 6 Mk. in bar verabsolgt, er also in einen „Freien“ zweiter Qualität umgewandelt. Schade, daß dieses Kaufgeschäft nicht engros betrieben werden kann, man gewöhne dadurch einen gewissen Wertmesser zur Beurteilung der Herren Kollegen, so sich Vereinsmitglieder nennen. — Der Schriftgießer Gottl. Heyer bei Breitkopf & Härtel feierte am 12. Februar sein 50jähriges Haus- und Berufs Jubiläum. Prinzipalität und die Personale der verschiedenen Geschäftszweige verehrten ihm wertvolle Geschenke. Am Abend fand unter Beteiligung der Prinzipale ein solenner Kommerz statt.

J. K. Wien, 14. Februar. In großen Zügen strömten vorgestern Arbeiter aller Branchen zu der in den drei Engeln tagenden freien Buchdrucker-Versammlung, in welcher die neuen Steuergesetzvorlagen sowie die sozialpolitischen Reformpläne der österreichischen Liberalen und die Stellung der Buchdruckergehilfen zu denselben auf der Tagesordnung standen. Bei der Wahl des Vorsitzenden kam es zu tumultuösen Szenen, indem ein Teil der Versammlung Schwarzingen, der andere Wofurka nominierte. Ersterer erhielt die Majorität. Jetzt entstand ein riesiger Lärm; Stimmen wurden laut, welche riefen: „Herunter mit Schwarzingen!“ „Ehrenwort gebrochen!“ „Wir wollen Schwarzingen nicht!“ Und als dieser dennoch die Tribüne bestieg und von der einen Partei beifällig begrüßt wurde, bildeten sich im Saal unter wüstem Lärm einige Gruppen, welche meistens aus Mitgliedern der Partei „Zukunft“ bestanden, die eine drohende Haltung annahmen. Alle Mahnungen und auch die Drohung des anwesenden Regierungsvertreters Dr. Rosenberg, daß die Versammlung aufgelöst werden müßte, wenn der Standal nicht aufhöre, waren vergebens, bis endlich die Ruhestörer mit Gewalt aus dem Saal entfernt wurden. Referent Höger besprach sodann die neuen Steuervorlagen und unterzog dieselben einer scharfen Kritik. Die übrigen Redner sprachen im gleichen Sinn. Es war die erste Buchdrucker-Versammlung, in welcher so tumultuöse Szenen vorkamen. — Im hiesigen Abgeordnetenhaus beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Gesetzentwurf betreffs der Aufstellung von Fabrikinspektoren. Zu den resp. Beratungen wurden seitens der betreffenden Kommission die Arbeiter Höger, Geßke und Kreischner (letzterer an Stelle des nach Frankfurt abgereisten Daudisch) als Experten beigezogen. Alle sprachen sich dahin aus, daß die Fabrikinspektoren aus freier, durch die Ministerien uneingeschränkter Wahl der Arbeiter hervorgehen sollten. — Die Verhandlungen der Tarifkommission dürften diese Woche ihr Ende erreicht haben, die Prinzipale werden ein Minimum aufstellen. — In der am 28. Januar stattgefundenen Generalversammlung des Männer-Gesangvereins Gutenbergbund wurden in die Vereinsleitung gewählt: Jos. Kastner, Vorstand; Wilh. Waschata, Stellvertreter des Vorstands; Leopold Haß, Kassierer; Professor Ernst Stoiber, Chormeister; B. Schimel, J. Hinterhager, J. Wallny, J. Ehrlich und K. Wohutinsky, Ausschußmit-

glieder. Der sich der besten Sympathien des Publikums erfreuende Bauernball dieses Vereins fand am Sonntag den 11. Februar in den Sophiensälen statt und hatte das Komitee die verschiedensten Ueber-raschungen für diesen rasch zu großer Beliebtheit gelangten „Kirta“ vorbereitet.

## Rundschau.

Die Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig hat eine Zweigniederlassung für ihren Musikverlag in Brüssel eröffnet. Die Leitung derselben ist Herrn Emil Bauer übertragen worden.

In Halberstadt ist die im Herbst vorigen Jahres von Herrn R. v. d. Chevalerie errichtete Buchdruckerei an die Herren Friedrich Goettert und Karl Felber übergegangen. In derselben erscheinen wöchentlich dreimal die Halberstädter Nachrichten.

Ins Berliner Musterregister ließ die Firma Wilh. Woellner 45 Modelltypen für sechs Grade Deutscher Kabinettchrift und Renaissance- sowie Accidenz-Bignetten unter Nummer 4120 eintragen.

Das historische Drama „Gutenberg“ von Alfred Voerdel ist in Mainz zur Ausführung gelangt und zwar mit Erfolg, obwohl die Kritik sich mit demselben nicht befreunden kann, weil der Verfasser die Voraussetzungen eines Dramas, interessante Charaktere und spannende Konflikte darzustellen, zu gunsten des historischen Standpunkts ignorierte. Gerade dieser Umstand dürfte aber unseren Berufsgenossen willkommen sein; dieselben werden, die Aufführung des Dramas auch in anderen Städten vorausgesetzt, nicht einen dramatisch „verarbeiteten“ Gutenberg schauen, sondern den historischen Gutenberg, der allerdings, wie die Kritik mit Recht bemerkt, sich den „Verhältnissen“ insoweit anbequemen muß, daß er mehr redet als handelt, eine Eigenschaft, welche er mit vielen seiner Epigonen gemein hat, die also nicht wesentlich störend wirken dürfte.

Der deutsche Buchhandel plant eine große Lotterie zu gunsten der durch die Wassernot geschädigten. Sechs hervorragende Firmen (W. Ackermann in München, J. Bielefelds Verlag in Karlsruhe, J. G. Cotta in Stuttgart, Dunder & Humblot in Leipzig, Karl Gerolds Sohn in Wien und Gebrüder Paetel in Berlin) haben einen Aufruf an den gesamten deutschen Verlagsbuch- und Kunsthandel erlassen, durch welchen sie um Schenkung gebundener Bücher und sonstiger Erzeugnisse des Buch- und Kunsthandels — nur solche sollen in der Lotterie als Gewinne verteilt werden — bitten. Die Ziehung soll in Stuttgart stattfinden. Vorläufig ist in Aussicht genommen, daß der Preis des Loses 1 Mk. betrage.

Ueber die Folge eines Druckfehlers berichtet der Düsseldorfener Anzeiger: „In einer hiesigen Zeitung waren vor einigen Tagen 1200 k altes Kupfer von dem Artilleriedepot in Deutz zum Verkauf aus-geboten. Am Tag des Verkaufs fanden sich über 20 Gelbgießer und Kupferschmiedemeister aus Rheinland und Westfalen ein (darunter auch ein Düsseldorfener); einer war sogar aus Frankfurt a. M. gekommen. Wer beschrieb aber das Erstaunen, als sich herausstellte, daß nicht 1200 k, sondern nur 12,00 k, also 24 Pfund, verkauft wurden.“

Die Verwendung gifthaltiger Papiere zu Bucheinbänden kommt wohl selten vor, aber sie kommt doch vor. In England benutzte ein mit Wasserfarben spielendes Kind ein Büchlein mit schönem grünen Einband als Palette und mischte eine Zeitlang die Farben darauf. Plötzlich verfiel das Kind in Krämpfe und es bedurfte dreitägiger ärztlicher Anstrengung, es am Leben zu erhalten. Bei der Untersuchung ergab sich, daß das grüne Papier des Bucheinbands giftig war; durch das Benetzen der Farben war der Farbstoff aufgelöst worden und dem Kinde etwas davon in den Mund geraten. Das Buch war ein Bericht der Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Kinder. —

\* Frau war schon seit einigen Jahren leidend und hat sich aus diesem Grunde vom Vereinsleben zurückziehen müssen, ist also an den letzten Vorgängen in keiner Weise beteiligt gewesen; wir zweifeln allerdings nicht daran, daß er, als Haupturheber des bekannten Versammlungsaktes, auch in dieser Angelegenheit sich als „Führer“ beteiligt hätte.

Welch bedenkliche Nachbarschaft wir übrigens in unseren Zimmertapeten haben, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß jüngst in einer Tapetenfabrik in Newjersey durch heftige Regengüsse eine Tonne (2000 k) Arsenik zerstört wurde. Und das ist nur erst eine Fabrik und dann wurde nicht der ganze zur Fabrication nötige Arsenik, sondern nur eine Tonne weggeschwemmt!

Die Behörden der Bank von England haben über die Abnutzung der Münzen und Banknoten Untersuchungen angestellt und gefunden, daß die Münzen in dieser Beziehung weit weniger kostspielig sind als das Papiergeld. Die Herstellung einer Million Sovereigns kostet 40000 Mk., nach 15 Jahren verlieren sie an Gewicht den Wert von 100000 Mark und werden dann für die fernere Zirkulation zu leicht; dies ergibt einen Gesamtaufwand von 140000 Mk. für die Zirkulation von 15 Jahren. Papier und Druck einer Million Banknoten kostet 240000 Mk. und innerhalb 15 Jahren müßten sie mindestens dreimal erneuert werden, was eine Ausgabe von 960000 Mk. für die nämliche Zirkulationsperiode ergibt.

#### Gestorben.

In Leipzigheim der Seher Wilhelm Ruprecht von da, 18 Jahre alt — Schwindsucht.

#### Griechen.

F. in Ch.: In der Form überhaupt unzulässig, sonst nur als Inserat. — D. in S.: „Gautschbriefe“ dürfte kaum jemand auf Lager haben. Das Wappen hat nur einfachen Adler. — In einem Teile der Auflage der vorigen Nummer ist unter „Rundschau“ statt „Citizen“ der Fehler „Bittion“ stehen geblieben, was wir zu entschuldigenden bitten.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Januar 1883.

1. Invalidentasse. Der Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Elßaß-Lothringen wünscht mit der F. S. R. in Gegenseitigkeit zu treten event. sich letzterer ganz anzuschließen. Der Vereinsvorstand ist nicht abgeneigt, hierauf einzugehen, stellt aber als Bedingung, daß die Bestimmungen der dortigen Invalidentasse, namentlich in bezug auf Karenzzeit, Beitrag und Leistung, der unserigen vorher angepaßt werden müßten. Was jedoch den Uebertritt anbelange, so könne derselbe nur dann stattfinden, wenn sich die Mitglieder des Elßaß-Lothringischen Vereins entschließen, auch den übrigen Institutionen des U. V. D. B. beizutreten, zu welchem Entschluß aber vorher die Erlaubnis des Statthalters einzuholen sei. — Auf die Anfrage eines Gauvorstehers, ob Mitglieder, welche Invalidentenunterstützung beziehen, in der Druckerei gegen Ablohnung auch noch Neben Dienste versehen dürften, gibt der Vorstand die Erklärung ab, daß dies nur dann erlaubt sei, sofern die Geschäftsbildung für derartige Arbeiten unter Hinzurechnung der Pension nicht das Minimum des gewissen Gelds übersteige. — Als Invalidenten wurden angemeldet der Sießer Friedrich August Schwoch in Hamburg und der Seher Josef Schmid in Darmstadt. — Zur Kenntnis genommen die Berichte der gegenseitigen Invalidentassen in Frankfurt a. M., Bernburg-Röthen und beider Mecklenburg.

2. Reise- und Arbeitslosenunterstützung. Laut eingelaufenen Schreibens aus Christiania haben sich die beiden mit dem U. V. D. B. in Gegenseitigkeit stehenden Vereine in Bergen und Christiania vereinigt unter dem Namen: Norst Centralreiskasse for Bogtrykker, Sit Christiania. — Bewilligt drei Mitgliedern in Gotha, Bromberg und Saarbrücken je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Anlässlich der vom Vorstand des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs zu Wien publizierten einseitigen Aufhebung der Gegenseitigkeit erließ der Vereinsvorstand die Bekanntmachung in Nr. 15 des Correspondenten.

3. Krankenkasse. Vier Mitgliedern (in Berlin, Breslau, Wiesbaden und Emden) wird die Unterstützung entzogen wegen Zuwiderhandeln gegen § 13 des Statuts. — Ausgeschlossen zwei Mitglieder in Nürnberg und Bremen. — Die neuen Formulare für die Krankenkasse haben jetzt folgende Farben: Formular Nr. 1 weiß; Nr. 2 gelb; Nr. 3 grün; Nr. 4 (früher 3a) blau; Nr. 5 (früher 4) grau. Das seitherige Formular Nr. 5 (Monatsabrechnung) ist mit 1. Januar in Wegfall gekommen. Formular Nr. 6 wird gegenwärtig in verbesserter Auflage neu gedruckt und demnächst an die Gauvorstände verhandt.

4. Tarif. Bewilligt die Unterstützung nach § 2 des Reglements für Arbeitslose an neun Mitglieder in Kolberg, acht Mitglieder in Hannover, ein Mitglied in Leipzig, drei Mitglieder in Chemnitz, zwei Mitglieder in Hamburg, sechs Mitglieder in Emden, ein Mitglied in Witten, ein Mitglied in Danzig.

5. Verwaltung. Festgestellt das Abstimmungsresultat der Zirkulare Nr. 5 und 6. Danach haben gestimmt: bei Zirkular Nr. 5 Frage 1: 21 mit ja und 1 mit nein; bei Frage 2: 20 mit ja und 2 mit nein; bei Zirkular Nr. 6 Frage 1: 22 mit ja, bei Frage 2: 20 mit ja und 2 mit nein. — Beraten den Entwurf des Flugblatts über das Lehrlingswesen sowie Zirkular Nr. 7; letzteres enthält nur Verwaltungsangelegenheiten und ist gleichzeitig auch an die Bezirksvorstände gerichtet. — Abgelehnt ein Gesuch um Gewährung eines Darlehns. — Zur Kenntnis genommen ein Schreiben des Büreau direktors des Reichstags, des Inhalts, daß die Petition des Vorstands betreffend Gesekentwurf über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 14. Dezember und diejenige gegen die beabsichtigte Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher am 4. Januar auf Anordnung des Präsidenten an die Mitglieder des Reichstags verteilt worden sei. — Von dem Gesamtgut haben d. S. Vereins bei der in Konkurs geratenen Volksbank wurde am 10. Januar die erste Rate im Betrag von 14816,22 Mk. zurückgezahlt. — Eingegangen der Jahresbericht des Buch- und Steindruckervereins zu Teplitz.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 473, abgegangen 662 Postsendungen.

Oberrhein. Der im 3. Quartal 1882 veröffentlichte Ausschluß des Sehers Albert Kirschbaum in Lahr wird widerrufen, da derselbe unterdessen seine Reste beglichen.

Bezirksverein Wiesbaden. Die Generalversammlung am 10. d. setzte den Vorstand wie folgt zusammen: F. Günster, erster Vorsitzender, August Fag, zweiter Vorsitzender, F. Gäßgen, Kassierer, D. Hentschel, Schriftführer, und A. Zerbe, Bibliothekar. Briefe etc. sind an F. Günster, Schellenbergische Hofbuchdruckerei, Gelder an F. Gäßgen, Weicholdische Buchdruckerei, zu richten. — Für die Mitglieder im Bezirk entsteht durch Aufhebung der hiesigen Ortsverwaltung von jetzt ab eine Neuerung insofern, als auch alle die Krankenkasse betreffenden Briefe und Gelder an F. Günster resp. F. Gäßgen einzusenden sind.

Düsseldorf. In den Vorstand (zugleich für den Bezirk und die Verwaltung der F. R. R.) wurden gewählt: B. Geisler, Vorsitzender, B. Busch, Kassierer, H. Bauer, Schriftführer, R. Schöller und C. Heifisch, Revisoren. Briefe sind an den Vorsitzenden, Klosterstraße 2, Gelder an den Kassierer, Ratinger Straße 22, zu richten. — Der Seher Heinrich Jungblut aus Bonn wird hierdurch aufgefordert, sein Buch einzulösen, widrigenfalls dessen Ausschluß erfolgt. — Bei Konditionsamerbidungen von hier wolle man sich bezugs Aufnahmestellung an Paul Geisler, Klosterstraße 2, wenden.

Emden. Die diesjährige (letzte) Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (E. S.) wird am 1. Osterfeiertage den 25. März, mittags 12 Uhr beginnen, im Vohmannschen Gasthof Sudwigslust zu Bremerhafen stattfinden. Unter Bezugnahme auf den § 25 Abs. 4 des Statuts wird bekannt gegeben, daß der Bezirk Ostfriesland 3, der Bezirk Unterweser 2 Deputierte und der Bezirk Oberweser 1 Deputierten zu wählen haben. Die Wahl ist am 15. März vorzunehmen und das Resultat derselben den derzeitigen Bezirksvorstehern bis zum 17. März, abends, einzusenden, damit die Mandate rechtzeitig in den Besitz der Gewählten kommen können. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Dresden. 4. Du. 1882. Es steuerten 559 Mitglieder in 29 Orten. Neu eingetreten sind 11, wieder eingetreten 5 (die Seher Adolf Palisich, Rich. Ant. Schönfelder, Hermann Duda, sämtlich aus Dresden, Karl Kugel aus Wien und Emil Wolf, Maschinenmeister aus Kleinschirma), zugereist 64, abgereist 39, ausgetreten 4 (die Seher Rob. Frischke aus Reichenau, Paul Wehig aus Dresden, die Maschinenmeister Alf. Schindler und Clemens Schulze, beide aus Dresden, ersterer ohne Grundangabe, die drei letzteren wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschlossen 5 (die Sieher Joh. Heine, Karl aus Hamburg, Emil Wuhrbant aus Berlin, Gustav Vorkwardt aus Greifswald, sämtlich wegen Resten, Karl Winter aus Kuzig wegen Bergehens gegen den Tarif und Anton Ranits aus Duda, pest wegen Ausschusses aus der gegenseitigen Invalidentasse), zum Militär 3, gestorben 2 Mitglieder (die Seher Peter Pelta aus Nepsch und Balduin Söner aus Zittau). Mitgliederstand Ende des Quartals 542. — Konditionslos waren 55 Mitglieder 183 Wochen, krank 60 Mitglieder 202 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Karl August Bösch, geb. in Rochlitz 1851, ausgelernt in Rochlitz 1870; war schon Mitglied. — J. Fischer, Miesestraße 28. In Döbeln der Seher Joh. Herm. Frommelt, geb. in Strieffeln 1859, ausgelernt in Löwenberg 1877; war schon Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrüder Straße 40, II. In Ermsleben der Schneiderbege A. Bummel, geb. 1864, ausgelernt in Harzgerode 1882; war noch nicht Mitglied. — E. Krebs in Bernburg, Meyerische Buchdruckerei.

In Pinneberg der Seher Philipp Reich, geb. in Königslütten (Hessen-Darmstadt) 1864, ausgelernt in Gr.-Gerau 1882; war noch nicht Mitglied. — J. Ehr. Heismann in Hensburg, Nordor Straße 39. In Laß der Seher Karl Friedr. Schumann, geb. 1863, ausgel. in Sinsheim 1881. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gauschstraße 2.

In Spremberg der Seher Heinr. Gröschke, geb. in Graustein b. Spremberg 1863, ausgelernt in Spremberg 1881; war noch nicht Mitglied. — Julius Greimann in Kottbus, Zimmerstraße 27.

Stuttgart, 19. Februar 1883. Der Vorstand.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Sonntag den 25. und Montag den 26. März, vormittags 9 Uhr beginnend, findet in Regensburg die zweite ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Stand des Vereins; 2. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung; 3. Diskussion über die Lage des Vereins und die Tarifverhältnisse in Bayern etc. Beschlußfassung über entsprechendes Vorgehen; 4. Statutenänderung (Anträge der Verwaltung, dann der Mitgliedschaften Augsburg, München und Nürnberg); 5. Feststellung der Beiträge; 6. Bewilligung eines Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstützungen; 7. Festsetzung der Diäten für die Delegierten und die Vorstandsmitglieder; 8. Wahl des Orts der nächsten Generalversammlung; 9. Bestätigung der Vorstandswahl; 10. Innere Vereinsangelegenheiten. Delegierte haben zu wählen: Augsburg (mit Friedberg), Nürnberg und München je 3, Erlangen 2, Ansbach 1, Regensburg 1, Nördlingen 1, Landsküt 1, Bamberg (mit Forchheim) 1, Bayreuth (mit Hersbruck, Hof, Kronach, Kulmbach, Lauf und Pegnitz) 1, Ingolstadt (mit Dachau, Eichstätt, Gunzenhausen, Weissenburg), Donauehrth (mit Dillingen, Günzburg, Kaufbeuren, Kempten, Landsberg, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg) 1, Passau (mit Amberg, Deggendorf, Freising, Freising, Pfaffenhausen, Simbach, Straubing, Sulzbach, Wilschhofen) 1, Schweinfurt (mit Fürtz, Hiltboldstein, Rothenburg und Schwabach) 1. Die Wahl der Delegierten ist am 7. März vorzunehmen und das Resultat bis zum 14. März (auch inkl. allenfalliger Stichwahlen) dem Vorsitzenden (Ab. Jäger, Bördere Landauer Gasse 4, I., Nürnberg) mitzuteilen. — Die Vertrauensmänner werden ersucht, die ihnen zugegangenen statistischen Formulare in der Zeit vom 26. bis 28. Februar in den Druckereien genau ausfüllen und bis längstens 5. März wieder an den Vorsitzenden zurückgelangen zu lassen.

Nürnberg, 17. Februar 1883. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Mit 1—2000 Mk. bar suche für meine rentable Buchdruckerei mit Blattverlag einen Käufer resp. Teilnehmer. Adressen sub Ch. 315 befördert die Exped. dieses Blatts. [315]

#### Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine vollständige Buchdruckereineinrichtung zu verkaufen. Dieselbe enthält insbesondere eine Schnellpresse von Sigl, eine weitere Schnellpresse von Vuk, eine Papierschneidmaschine von Roderer etc.

Kaufsofferten wolle man gefälligst an den Unterzeichneten mündlich oder brieflich richten.

München, am 15. Februar 1883. [316]  
Karl Eckert, R. Advokat und Rechtsanwalt.

Wegen Aufzugs u. Uebernahme e. andern Geschäfts sind sofort oder per 1. April Billig zu verkaufen:  
1 Tiegeldruckmaschine (Degener & Weiler)  
1 Kopfdruckmaschine (Zimmermann) [317]  
1 Kollektion Monogramme  
ca. 36 Satz Schriften, Einfassungen, Linien etc.  
sämtliche Sachen in bestem Zustand. Anfr. erbitte unter P. P. 100 postl. Friedland, Reg. Breslau.

**Buchdruckerei-Verkauf.**

Die besten u. Schriften nebst Zettmaschine einer kleinen drei Jahre alten Accidenzdruckerei sollen für den Preis von 3600 M. bar — Selbstkostenpreis über 6000 M. — verkauft werden. Offerten unter Nr. 318 an die Exped. d. Bl. [318]

**Eine Handpresse** (Hc. 1701)

bis. Schriften Pariser Systems, Durchschuß, Regale, Kästen zc. sollen einzeln oder die ganze neue für K. Lohablattpassende Einrichtung zusammen verkauft werden. Dff. E., Berlin, Schwerinstraße 8, I. r. [319]

**Reisenden = Gesuch.**

Für eine Schriftgießerei ersten Rangs wird ein gut eingeführter Reisender gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden unter T. O. 2772 erbeten durch [321] Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein junger fleißiger [324]

**Accidenzsetzer**

von angenehmem Aussehen und mit besten Zeugnissen versehen, findet per 1. März dauernde Stellung. Gef. Dff. unter R. S. Nr. 324 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Setzer**

(20—26 Jahre alt), der auch an der Maschine Bescheid weiß, findet sofort Kondition. [322] H. Eisermann, Buchdr., Friedeberg i. d. Neumark.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen ausschließlich im **Accidenz-Satz** durchaus tüchtigen **Schriftsetzer**.

Gute Empfehlungen erforderlich. [307] L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden.

**Ein Obermaschinenmeister**

der in allen vorkommenden Arbeiten (Illustrations-, Platten-, Wert- und Accidenzdruck) vollständig bewandert, befähigt zur Leitung der Maschinen-Abteilung einer größeren Buchdruckerei (10 Maschinen) in den östl. Provinzen und der ev. eine Maschine zu versehen hat, wird zu baldigem Antritt gesucht.

Offerten mit Einreichung von Zeugnissen und Referenzen nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen an Rudolf Mosse, Berlin SW, unter J. A. 5418. (B. 2558) [303]

Ein junger anständiger Schweizerdegen, für Satz und Handpresse (tüchtig), per 1. März c. gesucht. Offerten sub E. K. 327 an die Exped. d. Bl. [327]

**Praktischer Buchdrucker.**

Accidenz: selbständig; Wert: korrekt. — Spezialität: Rumän., Ungar., Poln., Engl., Französl.; Korrektor. Mit Maschine vertraut. Letztere selbst. Druck. mit drei M., worüber gutes Zeugnis. Sucht in Berlin Kond. Antritt in 14 Tagen. Gef. Dff. sub G. 120, Postamt 28, Berlin. [248]

Ein junger [326]

**Accidenzsetzer**

mit allen vorkommenden Accidenzarbeiten sowie dem Wert- und Zeitungssatz vertraut, sucht Kondition. Dff. m. Gehaltsang. u. S. 326 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger strebsamer Setzer (22 Jahre) sucht Veränderungshalber zum 1. April in einer größeren Offizin (Zeitung oder Werk) dauernde Kondition. Fr. Dff. bef. die Exped. d. Bl. sub H. 325. [325]

Veränderungshalber suche zum 1. April (auch später oder früher) angenehme Stellung als Accidenzsetzer oder Schweizerdegen. 1. Stell. 2. S. Wisg. Aufg. war: Fertigt. sämtl. Accid., das Umbr. e. groß. Lohablatts zc. An der Handpr. gelernt, a. d. Schnellpr. nimm. nicht ganz unerfahren. Ansprache besch. Gef. Dff. an die Exped. d. Bl. sub C. R. 328 erb. [328]

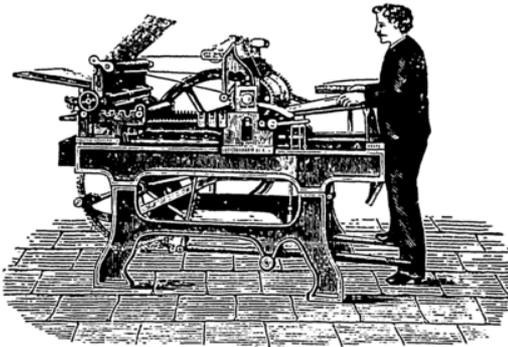
**Ein junger tüchtiger Schriftsetzer**

sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder später Kondition. Gef. Offerten an H. Kluge, Landeshut i. Schl., Wernersche Buchdruckerei. [323]

**Ein Maschinenmeister**

(22 Jahre alt), tüchtig im Accidenz-, Bunt-, Wert-, Platten- und Zeitungssatz, sucht auf sofort oder später Stellung. Gef. Offerten erb. an Buchdr. Ditto, Stettin, Lindenstraße 18. (Hc. 1126 a) [320]

**Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger**



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**

HOFFMANN & HOFHEINZ.

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei  
(gegründet 1810)  
**ALTONA-HAMBURG**  
Liefere komplette Buchdrucker-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot- Titel- und Zierschriften etc.**  
— Haussystem Didot (Berthold). —

**Konzentr. Typenwaschlauge**  
10 Büchsen 6 Mk. franko.  
**ERANZ FRANKEN DANZIG**  
BILIGES MITTEL ZUM REINIGEN DER TYPEFORMEN  
AUSGEZ. SCHMIEROEL 50 K. 50 M.  
ENGLISCHE WALZENMASSE 50 K. 120 M.  
LAUGENBÜRSTEN gew. 1, 75  
LAUGENBÜRSTEN gröss. 2, 75  
LAUGENBÜRSTEN klein 1, 50  
FILZ BANDER SCHLIESSEZUG  
HOLZ-UTENSILIEN

**System. gusseiserne Formatstege**  
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.  
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.  
**Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss**  
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.  
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!  
Setzscheiffe mit gusseisernen Rahmen.  
**E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.**

Dieses Blatt ist gedruckt mit Farbe von **Krey & Sening** LEIPZIG

Ein j. tücht. Setzer, w. in Zeitung, Wert, Accidenz u. allen vorf. Arb. bew., auch mit d. Masch. vertr. ist, f. unter sol. Anspr. sof. Kond. Dff. u. H. 314 bef. die Exped. d. Bl. [314]

**Werkzeuge für Lithographen**  
zum Aushauen und Stanzen der Etiketten  
**Reibahlen für Rotgiesser**  
fertigt solid und billigst [264]  
J. Gg. Pöhlmann  
Mechaniker, Nürnberg, Maxplatz 16.  
Prämiert 1882 auf der bayer. Landesausstellung in Nürnberg.

**Fabrik und Lager**  
für  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
von  
**J. G. Roth**  
Tischlermeister  
**Reudnitz-Leipzig**  
29 Gemeindeftrasse 29

Zur Lieferung von  
**Brot- und Titelschriften**  
Einfassungen, Durchschuss, Quadraten, Holz-utensilien, kompletten Buchdruckerei-Einrichtungen empfiehlt sich die  
**Rohmsche Schriftgießerei**  
Frankfurt a. M.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
**Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft 6 M.  
Anleitung zum Satz und Druck von Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.

**Herr Karl Stengel**  
aus Augsburg wolle seinen gegenwärtigen Aufenthalt sofort anzeigen dem Buchdrucker  
F. Ritzl in Deggendorf. [313]

Dieser Nummer liegt bei eine Empfehlung der Firma **Otto Weisfert** in Stuttgart.